

Adler

Altdorfer Dorfblatt



Innovationspreis 2012 geht an das Rechenzentrum Altdorf

Seiten 6–7

Sterbebegleitung:
Eine Frau erzählt
Seiten 4–5

Einblick in eine
etwas andere Pfadi
Seite 13

Neue Jugendarbeiter
mit neuem Konzept
Seiten 16–17

In den Schulferien
schwitzt der Abwart
Seite 18

Zum Herausnehmen:
Veranstaltungskalender

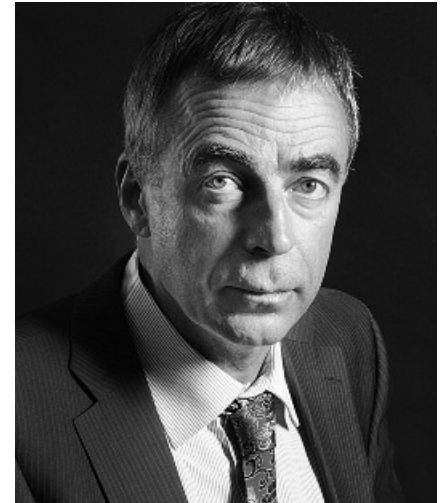
Der Anblick ist den Einwohnerinnen und Einwohnern von Altdorf bestens bekannt. Hoch über dem Dorf thront das ehemalige Kapuzinerkloster. Von wo aber erhält man diesen Blick auf die verschachtelten Fassaden und die vielen Ziegeldächer?



Auflösung dieses Rätsels:
Der Fotograf stand für diese Aufnahme an der Gotthardstrasse, auf dem Trottoir vis-à-vis des Gebäudes der Korporation Uri. Die Häuser unten stehen an der Schmiedgasse.

Meine virtuelle Heimat

Die Primarschule besuchte ich im Städtli-Schulhaus in Cham. Städtli? In der Tat geniesst Cham am Zugersee seit 1360 das Stadtrecht. Doch daraus geworden ist wenig, das Städtli blieb ein Traum, der sich in der Sogkraft von Zug und Luzern auflöste. Cham ist heute, obwohl die Einwohnerzahl bei 14'000 liegt, ein grosses Schlafdorf mit etwas Industrie und See.



Der Vergleich drängt sich auf, wenn ich über Altdorf nachdenke. In den 70er-Jahren waren beide Dörfer gleich gross. Die Bevölkerungszahl von Altdorf ist seither nicht stark gewachsen. Dafür hat es sich, dem Dorf im Namen zum Trotz, zu einer heimlichen Stadt entwickelt. Man könnte das inneres Wachstum nennen. Ich wüsste keine andere Gemeinde dieser Grössenordnung, die so viele kulturelle Elemente vereint: ein Klasse Theater, ein Kellertheater, die Tellspele, drei Musikfestivals, Kunsthaus, historisches Museum, ein Haus der Volksmusik, ja sogar ein modernes Kino, jede Menge Geschichte – es ist die Kultur, die einem Ort seine Seele gibt.

Hätte mich nicht mein Beruf – Kulturförderer – darauf gestossen, ich hätte die kleinste Stadt der Schweiz nicht entdeckt. Seit ich sie entdeckt habe, lässt sie mich nicht mehr los. Jedes Jahr besuche ich die wichtigsten Anlässe und freue mich, wie stark Kultur die Menschen in Altdorf bewegt, wie sehr das Kulturleben noch Gemeindeleben ist und zum grosstädtischen Allerlei kontrastiert. Wenn ich – was ich öfters tue – mit der Luftseilbahn auf die Eggberge hochschwebe und den Talboden betrachte, befällt mich die Ahnung einer Idylle. Es mag ja sein, dass Uri eingeklemmt liegt zwischen schroffen Bergen und föhnigem See. Doch in dieser Enge gedeiht ein überraschend reiches kulturelles und soziales Biotop, herb, ehrlich und voller innerer Weltläufigkeit. Grund genug, Altdorf mindestens zur virtuellen Heimat zu erheben!

Bis zum letzten Atemzug

Sie kennt den Anfang und sie kennt das Ende des Lebens: Sabine Zraggen war 17 Jahre lang Hebamme. Ihren Beruf übt sie nicht mehr aus, am Mysterium des Lebens ist sie aber immer noch nah dran: Sie gehört zu einer Urner Gruppe, die Sterbende begleitet.

Seit rund einem Jahr begleitet Sabine Zraggen Menschen, die im Sterben liegen. Sie tut dies freiwillig und ohne Entgelt. «Diese Aufgabe ist sehr bereichernd. Man darf für jemanden da sein, der es schätzt», sagt die 44-jährige Altdorferin. Angst vor dem Tod müsse niemand haben. «Meist läuft das Sterben ruhig ab.» Die Leute werden immer stiller, bis sie zum letzten Mal ausatmen – dann ist es vorbei. «Wir Begleiter geben den Sterbenden das Gefühl, dass sie nicht alleine sind.»

Zum ersten Mal erlebte Sabine Zraggen das, als sie noch als Krankenschwester arbeitete. Im Spital durfte sie Leute begleiten, die im Sterben lagen. «Das war bereichernd und hat mich schon damals interessiert.» Ihr beruflicher Werdegang führte sie vorerst ans andere Ende des Lebens: Sabine Zraggen wurde Hebamme und brachte im Kanton Uri viele Kinder zur Welt. Nach 17 Jahren voll von Verantwortung und Pikettendiensten, brauchte sie eine Pause. «Ich merkte aber bald, dass mir etwas fehlte.» Also engagierte sie sich fortan in der Gruppe Schwerkranken- und Sterbebegleitung Uri, welche Angehörige bei der Begleitung ihrer Lieben entlastet. Die Geburt und das Sterben, das Kommen und Gehen, stehen für Zraggen nahe beieinander. «Das sind ganz spezielle Momente. Man spürt, dass da ganz viel ist.»

Die Sterbebegleitung selber läuft wenig spektakulär ab: «Wir sind einfach da.» Vielleicht liest die Sterbebegleitung leise etwas vor, massiert die Füsse der Sterbenden oder singt ein Lied. Irgendwann wird es immer ruhiger. «Die Leute merken: Es ist Zeit zu gehen.» Die Sterbebegleiter wahren respektvollen Abstand und kontaktieren, je nach Wunsch der Angehörigen, die Familie. Oft finden die Sterbebegleitungen in Heimen oder im Spital

Zu dieser Serie

In der Serie «Alltag in Altdorf» werden Personen porträtiert, die in Altdorf einer besonderen Tätigkeit nachgehen. Wer auf dieser Doppelseite vorgestellt wird, darf wünschen, welcher Beruf oder was für eine Person in der nächsten Ausgabe zu Wort kommt. Im letzten «Adler» hat sich Fitnesstrainer Sascha Gisler das Porträt einer Sterbebegleiterin gewünscht. Nun ist die Reihe an Sabine Zraggen: Sie möchte, dass ein Bühnentechniker vorgestellt wird.



Sabine Zraggen, Sterbebegleiterin: «Man spürt, dass da ganz viel ist.»

statt. «Wir sind durchs Band willkommen. Ich denke, das Personal schätzt unsere Unterstützung.»

Wenn Sabine Zraggen nach einer Nachtwache nach Hause geht, ist sie aufgewühlt. «Das Erlebnis ist sehr intensiv. Trotz Schlafmangel fühle ich mich top fit.» Den Übergang in den Familienalltag mit Ehemann und den 8 und 15 Jahre alten Söhnen schaffe sie jeweils problemlos. Denn: «Sterben ist keine Krankheit. Das gehört zum Leben», sagt Sabine Zraggen. ■

Hilfe für Angehörige

Die Gruppe Schwerkranken- und Sterbebegleitung Uri unterstützt und entlastet Angehörige durch unentgeltliche Nachtwachen im Kantonsspital Uri, in den Betagtenheimen oder zu Hause. Der Dienst besteht schon seit 28 Jahren. Sabine Zraggen ist eine von aktuell 26 Personen (davon vier Männer), die zur Gruppe gehören. Es gibt kein fixes Schema, wie die Sterbebegleitung abläuft. Jede Person, die sich hier engagiert, erlebt das Abschiednehmen anders.

Kontakt: Lisbeth Herger, Tel. 071 870 56 64 / 079 244 90 30, oder Maria Muheim-Falk, Tel. 041 870 33 62 / 079 322 59 63. Die Gruppe finanziert Treffen, Weiterbildungen etc. vollumfänglich über Spenden.

Für seine Pionierarbeit erhält das Rechenzentrum Altdorf eine Auszeichnung

Das Rechenzentrum Altdorf erhält einen Innovationspreis. Die Mitarbeitenden haben erfolgreich ein Pilotprojekt abgeschlossen, das den Austausch von Daten erleichtert. So wird für Gemeinden das Hin- und Herschieben von Papier überflüssig.

Läuft der Computer nicht, steht jedes Büro still. Das gilt auch für die Gemeindeverwaltung. Einwohnerregister, Steuererklärungen, Buchhaltung – all das läuft heute digital ab. Urner Gemeinden haben sich früh für die Herausforderungen einer modernen EDV fit gemacht: Schon vor 25 Jahren schlossen sie sich zum Rechenzentrum Altdorf (siehe Kasten) zusammen. Zwei Informatiker und eine Mediamatikerin in Ausbildung sorgen rund um die Uhr dafür, dass die Computer aller Gemeinden des Rechenzentrums tadellos laufen.

Es ist eine Erfolgsgeschichte, was das Rechenzentrum Altdorf leistet. Die angeschlossenen Gemeinden profitieren von einem professionellen Support bei allen technischen Fragen. Das Rechenzentrum Altdorf begnügt sich aber nicht damit, den heutigen Standard zu wahren. Laufend optimieren die Fachleute das System. «Wir versuchen generell, die neuen Möglichkeiten der Informatik zu nutzen», sagt Daniel Würsten, Leiter des Rechenzentrums Altdorf. «Es zahlt sich aus, wenn die Gemeinden rechtzeitig in neue Projekte investieren», ist der Computerfachmann überzeugt.



Preisübergabe in Luzern; Daniel Würsten, Leiter Rechenzentrum Altdorf, nimmt die Auszeichnung entgegen.

Jüngstes Beispiel ist das Projekt «elektronischer Datenaustausch». Seit 2010 arbeitet das Rechenzentrum daran. Ziel ist es, dass Mutationen von Datensätzen – zum Beispiel einer Zivilstandsmeldung – zwischen den staatlichen Stellen elektronisch ausgetauscht wird. Altdorf ist die erste Gemeinde schweizweit, die dieses System eingeführt hat.

Altdorf machte beim Pilotprojekt «Elektronisches Zivilstandsmeldewesen» mit. Ziel ist es, dass die Daten, zum Beispiel eine Abmeldung bei der Einwohnerkontrolle, nur noch an einem Ort erfasst werden müssen. Zieht beispielsweise Herr W. Tell von Altdorf nach Zug, wird diese Mutation neu digital an die zuständige Stelle überstellt. Früher wurden die Dokumente in Altdorf auf Papier ausgedruckt und am neuen Wohnort wieder ins System getippt. Dabei kam es immer wieder zu Fehlern. Ein Vertipper bei der 13-stelligen AHV-Nummer oder ein Schreibfehler im Namen sind schnell passiert. So würde der Herr Tell in Zug plötzlich Wilhelm statt Wilhelme heissen. «Dank des elektronischen Austauschs wird die Qualität der Einwohnerdaten viel besser», sagt Daniel Würsten.

Der Datenschutz ist trotzdem gewährleistet. Im neuen System werden keine zusätzlichen Informationen weitergeleitet. Das Hin- und Herschieben von Papier entfällt. Für die Verwaltungen selber gibt es zwei Vorteile: Der Datensatz muss nicht neu erfasst werden, sondern nur noch kontrolliert. Das spart Arbeitszeit. Der Clou: Das neue System nutzt eine äusserst sichere Datenplattform des Bundes, die eigens für die letzte Volkszählung eingerichtet wurde. Dort werden keine Daten gespeichert, sondern nur an bestimmte Empfänger verteilt.

Die Übertragung funktioniert vom Zivilstandsamt zu Gemeinde und von Gemeinde zu Gemeinde. Das hat das Pilotprojekt in Altdorf aufgezeigt. Dafür erhielt das Rechenzentrum Altdorf den Innovationspreis 2012 des Softwareunternehmens NEST. Daniel Würsten gibt die Anerkennung gerne weiter: «Die grosse Arbeit hat die Einwohnerkontrolle geleistet. Sie hat das neue System auf Herz und Nieren geprüft.» ■

Neun Partner teilen sich die IT-Abteilung

Das Rechenzentrum Altdorf besteht seit 1987. Ziel ist es, in der Informatik effiziente Dienstleistungen anzubieten und Synergien zu nutzen. Zusammengeschlossen sind neun Partner (die Gemeinden Sisikon, Flüelen, Altdorf, Bauen, Seedorf, Attinghausen, Bürglen, Schattorf sowie die Abwasser Uri AG). Die Daten des RZ lagern in Altdorf. Hier sind auch die drei Mitarbeitenden stationiert. Sie gehen aber bei Problemen oder für Neuerungen auf «Hausbesuch». Auch finanziell lohnt sich der Zusammenschluss: Die Gemeinden sparen viel Geld, wenn sie ihre Probleme intern im Rechenzentrum lösen, statt ständig externe Computerexperten aufbieten zu müssen.

Neben dem aktuell ausgezeichneten Projekt hat das RZ bereits andere Pionierleistungen vollbracht: Beispielsweise können die Gemeinden mit dem PC telefonieren. «Voice over IP» heisst diese Methode, die den Gemeinden Telefonkosten erspart.

Gemeinde unterstützt berufstätige Eltern



Ein Lohn reicht heute für eine Familie oft nicht mehr aus. Deshalb arbeiten beide Elternteile. Sie sind auf Kinderbetreuungsplätze in Krippen, Horten und Tagesfamilien angewiesen. Um diese Familien zu entlasten, hat Altdorf in Zusammenarbeit mit dem Urner Gemeindeverband 2011 Betreuungsgutscheine eingeführt. Eltern können für jedes Kind im Vorschul- und Schulalter eine Gutschrift beantragen. Ob und wieviel die Eltern von der Gemeinde bezahlt bekommen, hängt von Einkommen und Arbeitspensum ab. Als Faustregel gilt: Wer Prämienverbilligungen erhält, dürfte für Betreuungsgutscheine für Kinder im Vorschul- und Schulalter in Frage kommen.

Altdorf gehörte zu den ersten Gemeinden der Schweiz, die auf dieses Modell einführte. Es hat sich bewährt – zahlreiche Städte und Gemeinden setzen neu auf Betreuungsgutscheine. Ziel der Betreuungsgutscheine ist, das Nebeneinander von Familie und Beruf besser zu vereinen. Kommt eine Familie in den Genuss eines Betreuungsgutscheins, können die Eltern frei wählen, bei welcher Kinderkrippe oder bei welcher Tagesmutter sie die Gutschrift einsetzen wollen. Wichtig ist, dass das Angebot offiziell anerkannt ist. Anspruch auf Betreuungsgutscheine der Gemeinde Altdorf hat, wer folgende Bedingungen erfüllt:

- Der Wohnsitz muss in der Gemeinde Altdorf sein.
- Die Eltern müssen nachweisen, dass sie berufstätig sind (Alleinerziehende mindestens zu 20 Prozent, Paare mindestens zu 120 Prozent).
- Die Betreuungsgutscheine sind einkommensabhängig, begünstigt werden tiefe bis mittlere Einkommen.
- Die Kinder müssen im Vorschul- oder Schulalter sein.

Hier gibt es fundierte Beratung

Eltern, die von den Betreuungsgutscheinen profitieren möchten, informieren sich am besten persönlich. Für eine Beratung und eine vertiefte Information steht auf der Gemeindeverwaltung Altdorf Vitus Malnati, Tel. 041 874 12 25 zur Verfügung.

Veranstaltungen im Oktober

bis 20.	Altdorf 2012 Tell, theater (uri), Spieldaten und weitere Informationen unter www.tellspele-aldorf.ch	
3.	Brettspielnachmittag für Kinder & Jugendliche, Ludothek Altdorf	Mi, 14.00–16.00
5.	Grünabfuhr, Strassensammlung ZAKU	Fr, ab 7.00
6.–20.	Schwimmbad Altdorf täglich durchgehend geöffnet.	
6.	Theaterkabarett Birkenmeier: «Weltformat», Kellertheater im Vogelsang	Sa, 20.15
11.	Grosser Warenmarkt, Gemeinde Altdorf, Unter- und Oberlehn	Donnerstag
19.	Grünabfuhr, Strassensammlung ZAKU	Fr, ab 7.00
19.	Lottomatch, Urner Kleintierfreunde, Winkel Altdorf	Fr, 19.30
19.	Jolly and the Flytrap, Kellertheater im Vogelsang	Fr, 20.30
20.	Textiliensammlung Texaid, Strassensammlung	Sa, ab 8.00
23.	Vortrag: Klimaveränderung und Wasserkraftnutzung in der Zentralschweiz, WWF Regionalbüro LU, ZG, UW, UR, Kantonale Mittelschule Uri	Di, 19.30
24.	«Fit für alle», KTV Altdorf, Feldli (jeweils mittwochs, bis 19. Dez.)	Mi, 19.30
26.	Ökum. Taizégottesdienst, Seelsorgeraum Altdorf, ev.-ref. Kirche	Fr, 19.30
27.	Langer Samstag, Neues Altdorf	bis 20.00
27.	energyday12, Energiestadt & Wasserversorgung Altdorf, EWA Zeughaus beim Unterlehn	Sa, 8.00–16.00
27.	Vaki-Turnen, KTV Altdorf, obere Hageturnhalle weitere Daten: Sa, 24. Nov. / Sa, 15. Dez.	Sa, 9.30
27.	Grosshallen-Faustballturnier, MTV Altdorf, Feldli-Halle	Sa, 12.00
27.	Famiglia Rossi, Kellertheater im Vogelsang	Sa, 20.30
27.	Eucharistiefeier mit Freunde der Kirchenmusik, Kirche St. Martin	Sa, 18.00
28.	Segensgottesdienst für Trauernde, Kirche Bruder Klaus	So, 17.00
30.	Pfarrabend für alle, Dorotheasaal Bruder Klaus	Di, 19.30
31.	Gschichtä- und Märlichschtä mit Katrin, Kantonsbibliothek Uri Stiftung	Mi, 14.15
31.	Jazz and more: X-elle «In the Box», theater (uri)	Mi, 20.00



Batterien sind Sonderabfall

Ein Drittel landet im Kehricht!

Batterien und Akkus enthalten schädliche Schwermetalle. Auch beinhalten sie wertvolle Rohstoffe, die wiederverwendet werden können. Daher ist es wichtig, dass Batterieschrott nicht im Kehricht verschwindet sondern fach- und umweltgerecht entsorgt wird.

Energie- und Umweltkommission Altdorf

Veranstaltungen im November

1.	Festgottesdienst Allerheiligen, Kirche St. Martin	Do, 10.00
1.	Gedenkfeier für die Verstorbenen, Kirche St. Martin	Do, 13.30
1.	Eucharistiefeyer Allerheiligen, Kirche Bruder Klaus	Do, 19.00
3.	Grünabfuhr, Strassensammlung ZAKU	Sa, 7.00
3.	1. Schweizer Archivtag im Staatsarchiv Uri, Führungen	Sa, 9.30–15.30
3.	Cornelia Montani – Die Steinflut, Kellertheater im Vogelsang	Sa, 20.15
4.	Familiengottesdienst «Rääbäliächtli», Kirche St. Martin	So, 17.30
5.	Kartonsammlung, Strassensammlung ZAKU	Mo, ab 7.00
6.	Blutspenden, Samariterverein Altdorf, Winkel	Di, 16.00–20.00
7.	Brettspielnachmittag für Kinder & Jugendliche, Ludothek Altdorf	Mi, 14.00–16.00
7.	Veri: Ab- und Zufälle, theater (uri)	Mi, 20.00
8.	Jazz and more: Amagong, theater (uri)	Do, 20.00
9.	Schweizer Erzählnacht, Kantonsbibliothek Uri Stiftung	Fr, 19.00–22.00
9.	The Krabbers und Freunde in concert, theater (uri)	Fr, 21.00
10.	Papiersammlung, Strassensammlung, Gemeinde Altdorf	Sa, 7.30
10./11.	Chilbi	Sa/So
10./11.	Chilbi-Kaffeestube, STV Damenturnverein Altdorf, Winkel	Sa/So
10.	Jazz and more: Krüger Brothers, theater (uri)	Sa, 20.00
11.	Chilbitanz und Kafestubä, theater (uri)	So, 13.00–17.00
11.	Festgottesdienst Chilbi St. Martin mit dem Cäcilienverein anschliessend Pfarrei-Brunch, Kirche St. Martin	So, 10.00
11.	Gottesdienst mit anderssprachigen MitchristInnen, mit anschliessendem Apéro, Kirche Bruder Klaus	So, 19.00
12.	Suppenausschank im Winkel (bis 21. Dez.)	Mo–Fr, 11.30–12.30
14.	Schneeweissen und Rosenrot, theater (uri)	Mi, 16.00
14.	Kantonsspital Uri – Öffentlicher medizinischer Vortrag, theater (uri)	Mi, 19.30
14.	Elternkurs «Glauben leben mit Kindern», Pfarreizentrum St. Martin	Mi, 20.00
15.	Grosser Warenmarkt, Gemeinde Altdorf, Unter- und Oberlehn	Donnerstag
15.	Budgetversammlung, Gemeinde Altdorf, theater (uri)	Do, 19.00
16.	Grünabfuhr, Strassensammlung ZAKU	Fr, 7.00
16.	Frauenmesse, Frauengemeinschaft Altdorf, Kirche Bruder Klaus	Fr, 18.00
16	Nothelferkurs Teil 1, Samariter Altdorf, Winkel	Fr, 19.45–22.00
17.	Nothelferkurs Teil 2, Samariter Altdorf, Winkel	Sa, 8.00–17.00
17.	Ökum. Jugendgottesdienst mit der Pfadi, Kirche Bruder Klaus	Sa, 16.30
17.	Orgelnacht, Cäcilienverein, Kirche St. Martin	Sa, 20.00
21.	Elternkurs «Glauben leben mit Kindern», Pfarreizentrum St. Martin	Mi, 20.00
24.	Eucharistiefeyer mit dem Gospelchor, Kirche Bruder Klaus	Sa, 16.30
24.	Sonntagsfeier für Kinder, Andachtsraum Bruder Klaus	Sa, 16.30
25.	Volksabstimmung	Sonntag
25.	Matinee – Adventliche Einstimmung mit Wort und Musik kulturkloster Altdorf	So, 10.30
26.	Vortrag: Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom – Kinder und Eltern verstehen Mo, 19.30 Naturforschende Gesellschaft Uri, Kantonale Mittelschule Uri	
29.	Korporationsbürgerversammlung, Alters- und Pflegeheim Rosenberg	Do, 20.00

Veranstaltungen im Dezember

1.	Familiengottesdienst zum Chlauseinzug, Kirche St. Martin	Sa, 16.30
1.	Samichlaus-Einzug, Nächstenliebe Altdorf	Sa, 17.30
1./2.	Bazar der Missionsgruppe Bruder Klaus, Pfarreizentrum St. Martin	Sa/So
1./2.	Quatemberkonzert, kulturkloster altdorf	Sa, 19.30/So, 10.30/16.30
5.	Brettspielnachmittag für Kinder & Jugendliche Ludothek Altdorf	Mi, 14.00–16.00
5.	9. öffentliche Veranstaltung, Projekta AG, Q4 Altdorf Ost	Mi, 14.00
10.	Kirchgemeindeversammlung, Dorotheasaal Bruder Klaus	Mo, 20.00
11.	Adventsfeier, Frauengemeinschaft Altdorf, Kirche St. Martin	Di, 19.30
13.	Grosser Warenmarkt, Gemeinde Altdorf, Unter- und Oberlehn	Donnerstag
14.	Chrschtchindli-Märcht, Unterlehn	Freitag
15.	Familiengottesdienst, Kirche Bruder Klaus	Sa, 16.30
15.	Caritas-Aktion «Eine Million Sterne», Kirchplatz St. Martin	Sa, 19.00
24./25.	Weihnachtsgottesdienste, Heiligabendfeiern und Mitternachtsmessen	
	Zeiten und Details siehe www.altdorf.ch > Veranstaltungskalender	
28.	Geschichten und Märchen zur Winterzeit, kulturkloster Altdorf	Fr, 19.30

13. Altdorfer Dezembertage

Gschichtä- und Märlichschtä mit Barbara _ Mi, 14. Nov. _Kantonsbibliothek Uri Stiftung • **Literatur im Cinema: Lisa Elsässer** _Mi, 14. Nov. _Cinema Leuzinger

- **Gänsehaut – Lesung Leontina Lechmann** _Do, 15. Nov. _Haus für Kunst Uri
- **Ludothek Spielnacht** _Fr, 16. Nov. _theater (uri) • **SimonENZLER: Vestolis** _Sa, 17. Nov. _theater (uri) • **InterFolk** _So, 18. Nov. _theater (uri) • **Hans im Glück** _Mi, 21. Nov. _theater (uri) • **Studiofilm: Homevideo** _Mi, 21. Nov. _Cinema Leuzinger • **Die Aeronauten – Too Big To Fail** _Fr, 23. Nov. _Kellertheater im Vogelsang • **Reim und Spiel** _Sa, 24. Nov. _Kantonsbibliothek Uri Stiftung
- **Der Filmklub für Kinder im Primarschulalter** _Sa, 24. Nov. _Cinema Leuzinger
- **Kindertheater: Wilhelm Kasperli Tell** _Sa, 24. Nov. _Kellertheater im Vogelsang
- **Concerto** _Sa, 24. Nov. _theater (uri) • **Studiofilm: Wuthering Heights** _Mi, 28. Nov. _Cinema Leuzinger • **Schwellheim** _Fr, 30. Nov. _Kellertheater im Vogelsang
- **Alex Porter: TrancePorter** _Sa, 1. Dez. _theater (uri) • **Rico et ses amis** _Sa, 1. Dez. _Kellertheater im Vogelsang • **Zweierleier** _So, 2. Dez. _theater (uri)
- **Liebes Herz** _Di, 4. Dez. _theater (uri) • **Gschichtä- und Märlichschtä mit Carmen** _Mi, 5. Dez. _Kantonsbibliothek Uri Stiftung • **Studiofilm: Ursula – Leben in Anderswo** _Mi, 5. Dez. _Cinema Leuzinger • **Ohne Rolf – Erlesene Komik** _Do, 6. Dez. _Kellertheater im Vogelsang • **Die vier Jahreszeiten von Antonio Vivaldi** _Fr, 7. Dez. _theater (uri) • **Kunst- und Kulturstiftung Heinrich Danioth: Vernissage & Preisverleihung** _Sa, 8. Dez. _Haus für Kunst Uri
- **Alfred Dorfer: bis jetzt** _Sa, 8. Dez. _theater (uri) • **Studiofilm: Bis zum Horizont, dann links!** _Di, 11. Dez. _Cinema Leuzinger • **«win-win» Die perfekte Fehlbesetzung in der Chefetage** _Di, 11. Dez. _theater (uri)
- **Studiofilm: I Wish** _Mi, 12. Dez. _Cinema Leuzinger • **50 plus. Kaffee, Gipfeli, Bücher, E-Books und Katalog** _Do, 13. Dez. _Kantonsbibliothek Uri Stiftung
- **Auf und Ab** _Do, 13. Dez. _theater (uri) • **Zunderobsi** _Fr, 14. Dez. _theater (uri)
- **Duo luna-tic** _Sa, 15. Dez. _Kellertheater im Vogelsang • **Das Glück liegt auf dem Weg** _So, 16. Dez. _theater (uri) • **Literatur im Cinema: Susanne Schwager** _Mi, 19. Dez. _Cinema Leuzinger • **Christmas Show mit Padi Bernhard Chor** _Fr, 21. Dez. _theater (uri) • **Kindertheater: Hallo..?** _Sa, 22. Dez. _Kellertheater im Vogelsang • **Weihnachtsdisco** _Sa, 22. Dez. _Kellertheater im Vogelsang

Programmänderungen vorbehalten / Start Vorverkauf: Mi, 24. Oktober 2012

Wichtige Telefonnummern

Gemeindeverwaltung 041 874 12 12

Schalterzeiten

Montag bis Freitag: 8.30–11.45 Uhr / 13.30–17 Uhr
Donnerstag bis 18 Uhr (vor Feiertagen bis 17 Uhr)

Telefonzeiten

Montag bis Freitag: 8–12 Uhr / 13.30–17 Uhr
Donnerstag bis 18 Uhr (vor Feiertagen bis 17 Uhr)

Kantonale Verwaltung 041 875 22 44

Spitex 041 871 04 04

Hausärztlicher Pikettdienst 041 870 03 03

kontakt uri (Jugendberatung & Suchtberatung) 041 874 11 80

TIP-Team (Mi–Sa) 079 755 25 77

Rufbus 079 762 62 62

Sanitätsnotruf 144

Kantonspolizei 041 875 22 11

Dargebotene Hand 143

Psychotherapeutische Praxis für Einzelne, Paare, Familien 041 870 00 65

kind und familie 041 874 13 00

Fachstelle Familienfragen 041 874 13 13

Schwangerschaftsberatung 041 880 09 55

Zivilstandsamt Uri 041 875 22 80

Fachstelle Kinderschutz 041 875 20 40

Hilfswerk der Kirchen Uri 041 870 23 88

Pro Infirmis Beratungsstelle Uri, Schwyz 041 825 40 70



Sie lassen sich nicht behindern



Ein Samstag in Winterthur: Die Pfadiabteilung PTA besichtigt das Technorama. An sich nichts Aussergewöhnliches. Trotzdem zieht die Gruppe alle Blicke auf sich. Die jungen Leute zwischen acht und zwanzig Jahren sind mehrheitlich geistig und/oder körperlich behindert. Einige davon brauchen gar Direktbetreuung. «Bei Übungen sind daher drei bis fünf Leiterinnen und Leiter mit dabei», erklärt Christian Naef, der seit 17 Jahren aktives Mitglied bei der Pfadi trotz allem (PTA) ist.

Genau 25 Jahre gibt es die PTA im Kanton Uri. Sie ist eine der sieben Abteilungen des Kantonalverbands und zählt rund 35 Mitglieder. Zirka ein Drittel davon kommt aus Altdorf. «Wir sind eine gemischte Pfadi-gruppe – in vielerlei Hinsicht», sagt Naef. «Die Mitglieder kommen aus verschiedensten Gemeinden, wir haben Jungs und Mädchen sowie behinderte und nichtbehinderte Kinder.»

Durchschnittlich einmal im Monat treffen sich die Mitglieder der PTA zu einer so genannten Übung. «Vom Grillfest übers Spielen im Wald bis hin zu Ausflügen – wir machen alles. Hauptsache, wir sind aktiv, denn genau das wollen die Kinder», sagt Naef. Als Leiterin oder Leiter tauche man bei jeder Übung, ob zwei oder sieben Stunden, in eine andere Welt ein. Diese Abwechslung zum Alltag motiviert Naef zur Mitarbeit in der Pfadi trotz allem. Die Übungen seien zwar äusserst anstrengend und intensiv, doch die Kinder gäben in ihrer herzlichen, unverblühten Art sehr viel zurück. «Ich bin zwar danach jedes Mal todmüde – aber so zufrieden wie sonst selten.» ■

Schülerschaft auf Sondereinsatz

Statt im Schulzimmer zu sitzen, verrichteten die 9. Klassen vom Schulhaus Bernarda vom 4. bis 6. Juni soziale Arbeiten. Manche reinigten das Seeufer, andere räumten Waldpfade frei, und auch in sozialen Institutionen waren die Altdorfer Schülerinnen und Schüler vertreten.



Zehn Schülerinnen und Schüler schlugen sich trotz Regenwetters durch den Wald, um die Wege von Abfällen und Geröll zu befreien. Sechs ihrer Kolleginnen und Kollegen sanierten Wanderwege. Ähnlich ging es am Ufer des Vierwaldstädtersees zu und her. 14 Jugendliche «krampften» so hart, dass sie sich schon auf das sommerliche Sonnenbad am selber gereinigten Seeufer freuten. Die Uferreinigung fand am Mississippi und nahe beim Seerestaurant statt. Es wurde allerlei zu Tage gefördert. Zum Beispiel: ein angeknabbertes Reh, eine tote Seemöwe, mehrere Frösche und ein Igel.

Bei der Stiftung Behindertenbetriebe Uri waren acht Schülerinnen und Schüler in drei unterschiedlichen Gruppen tätig. Einige halfen in der Werkstatt, andere packten in der Küche und in der Wäscherei an, und wieder andere arbeiteten in der Tagesstätte mit. Im «St. Joseph» lieferten sich die Bewohner sogar einen spannenden Fussballmatch mit einigen der Schülerinnen und Schüler der Oberstufe Altdorf. Zwei Schülerinnen betreuten Kinder in der Sonderschule. Zudem stand eine grosse Gruppe von 17 Jugendlichen in verschiedenen Alters- und Pflegeheimen im Einsatz. Die Altersheime, die die Schülerinnen und Schüler sehr freundlich aufnahmen, waren der «Gosmergartä» in Bürglen und der «Rüttigarten» in Schattdorf.

Die Schülerinnen des Wahlfachs «Bildnerisches Gestalten» bemalten die Wand vor der Hageturnhalle neu. Mit viel Fleiss und Elan wurden zwei kleine Kunstwerke gefertigt, die fortan auf dem Pausenplatz zu bestaunen sind, quasi als letztes Überbleibsel der davonziehenden Abschlussklassen.

Einige Schülerinnen und Schüler wählten sogar eigene Projekte: Die Palette reichte vom Babysitten bis zur Mithilfe im Kindergarten Bernarda. Die Pressegruppe, bestehend aus zwei sportlich verletzten Schülern und zwei weiteren Jugendlichen, kümmerte sich um die Dokumentation des Projekts. Das Ergebnis war eine Powerpointpräsentation, die am Mittwochnachmittag nach gemeinsamem Mittagessen vorgestellt wurde.

Die Sozialwoche 2012 ist ein Highlight in der Geschichte der Schule. Schülerschaft und Lehrpersonen haben diese speziellen Tage sehr genossen und würden dieses Projekt jederzeit wiederholen. Das Projekt war äusserst interessant und man konnte in vielerlei Hinsicht dazulernen. Sei es, dass man mehr darauf schauen sollte, die Natur sauber zu halten, oder dass alte und kranke Menschen ebenfalls ein wichtiger Teil der Gesellschaft sind und man von ihnen nicht nur sehr viel lernen kann, sondern bei deren Betreuung man erst recht noch viel Spass haben kann. ■

Jugendliche sollen nicht mehr nur abhängen, sondern ihre Freizeit aktiv gestalten

Eine neue Jugendarbeiterin, ein neuer Jugendarbeiter und ein neues Konzept – die offene Jugendarbeit Altdorf orientiert sich um: Künftig gestalten die Jugendlichen ihre Freizeit aktiv selber. Damit soll auch ein breiteres und durchmischteres Publikum angesprochen werden.

Mitmachen, mitwirken, mitgestalten. So lauten Schlüsselwörter der neuen Leitidee der offenen Jugendarbeit Altdorf. Die Jugendlichen sollen aktiv mitarbeiten, ihre Freizeit teilautonom gestalten und Verantwortung übernehmen. Das finden auch Anika Sövegjarto und Roger Suri (Bild). Die beiden Luzerner treten am 1. November ihre Stellen als Jugendarbeitende in Altdorf an, nachdem sich der bisherige Stelleninhaber Tino Gisler beruflich umorientiert und die Gemeinde auf eigenen Wunsch verlassen hat. Suri wird zu einem Pensum von 60 Prozent und Sövegjarto zu einem von 40 Prozent arbeiten.

Das neue Konzept der offenen Jugendarbeit Altdorf hat beide überzeugt: Wie, wann und wofür der Treff geöffnet ist, entscheiden die Jugendlichen in Zukunft selber. Sie übernehmen die Verantwortung für die Räumlichkeiten und Anlässe. «Wir unterstützen, bieten Raum und Rahmen», sagt Suri. «Anika Sövegjarto und Roger Suri werden als Jugendarbeitende nicht alleine als Treffleitung fungieren, sondern mehr als Managerin und Manager», sagt Christine Herrscher, Kinder- und Jugendbeauftragte der Gemeinde Altdorf.

Grundsätzlich führen die Jugendlichen den Treff teilautonom, einzelne Organisationskomitees sind verantwortlich für einzelne Projekte und Anlässe. Dieses Konzept ermöglicht mehr Spielraum, denn verschiedene Gruppen können zu verschiedenen Zeiten den Treff für ihre Sache benutzen. So lernen die jungen Menschen, sich zu organisieren, Verantwortung zu übernehmen, Eigeninitiative zu entwickeln und die Freizeit selber zu gestalten. «Selbstverständlich dürfen Jugendliche auch weiterhin einfach im Bunker abhängen – wie es so schön heisst», sagt Herrscher. «Aber sie müssen den Treff dafür selber öffnen und führen, natürlich in Absprache mit den Jugendarbeitenden.» Ob der «Bunker» wöchentlich zu einer fixen Zeit geöffnet hat, wird erst noch festgelegt. Sicher ist: Es gibt nicht mehr «nur» eine Clique, die den Bunker einnimmt.

Die offene Jugendarbeit Altdorf geht weg vom Konzept der Lebensbewältigung, hin zum Ansatz der Lebensgestaltung, wie es im Fachbereich heisst. Für diese Neuorientierung gibt es mehrere Gründe. So habe sich beispielsweise gezeigt, dass in Altdorf glücklicherweise nur wenige Jugendliche mit grossen Problemen anzutreffen seien, beziehungsweise die vorhandenen Anlaufstellen sowie die Schulen und Eltern ein gutes Auf-



fangnetz bieten würden.

Daher brauchte es nicht noch Jugendarbeitende, die zusätzliche Hilfe leisteten, wie es das Konzept der Lebensbewältigung vorsehe. «Der gewählte Ansatz der Lebensgestaltung erscheint für die offene Jugendarbeit in Altdorf viel sinnvoller», sagt Christine Herrscher. Die Jugendlichen würden in ihrer Freizeitgestaltung unterstützt, und ein breiteres Publikum könne angesprochen werden. «Zudem», so ist Herrscher überzeugt, «bietet das neue Konzept bessere Möglichkeiten, präventiv zu arbeiten.» ■

Das TIP-Team und der Betrieb der MSA-Baracke bleiben unberührt

Die Neuorientierung der offenen Jugendarbeit Altdorf betrifft den Bereich der Gassenarbeit durch das TIP-Team nicht und hat kaum Auswirkungen auf den Betrieb der MSA-Baracke.

Das TIP-Projekt – Toleranz, Intervention, Prävention – wird von 13 Gemeinden getragen und läuft somit nicht direkt unter der offenen Jugendarbeit Altdorf. Eine Zusammenarbeit ist aber sehr wohl denkbar und wünschenswert.

Der Betrieb der MSA-Baracke entspricht bereits den Ideen des neuen Konzepts. Die Räume werden weiterhin an junge Musikgruppen vermietet und für Konzerte zur Verfügung gestellt.

Mit den Sommerferien beginnt für die Hauswarte die anstrengendste Zeit



«Endlich Sommerferien!» Das dachten sich wohl die Schülerinnen und Schüler des Schulhauses St. Karl, als die Schulglocke Ende Juni das letzte Mal klingelte. Nicht so Hauswart Thomas Bissig: Bevor er in die Ferien darf, steht für ihn und seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die intensivste Zeit im Jahr an.

Immer zu Beginn der langen Ferien starten Bissig und sein Personal mit der so genannten Sommerreinigung. Zwei Wochen haben sie Zeit, um das gesamte Schulhaus gründlich zu reinigen. In dieser Zeit wird das sonst vierköpfige Team bis auf acht Personen aufgestockt. Täglich von 7 bis 17 Uhr wird dann Raum für Raum geputzt, geschrubbt und gebohnt, angefangen im obersten Stock.

Zuerst wird alles Mobiliar aus den Zimmern in den Korridor gehievt und dort sauber gemacht. Währenddessen werden im leeren Raum die Wände abgewischt, Flecken entfernt und der Boden einer Spezialreinigung unterzogen. Danach kommen Gestelle, Stühle und Pulte wieder zurück an ihren Platz. Die Prozedur beginnt beim nächsten Zimmer. Zum Schluss folgen die Gänge und Toiletten. Reparaturen erledigt der Hauswart noch ganz nebenbei.

Nicht nur Bissig geht es so: Die insgesamt sechs Hauswarte der Gemeinde führen mit ihrem Personal die Sommerreinigung in allen fünf Schulhäusern, sämtlichen Kindergärten sowie (Turn)Hallen in Altdorf durch. Wobei jeder für mehr als ein Objekt zuständig ist. Bissig kümmert sich zusätzlich, um die Schulräume im Frauenkloster und den Kindergarten Trögli.

Die leeren Gebäude seien ideal für die Generalreinigung, sagt Bissig. «Doch ich freue mich jedes Jahr darauf, dass die Kinder das Schulhaus nach den Ferien wieder mit Leben füllen.» Auch wenn das heisst, dass es im Sommer darauf aufs Neue viel zu putzen gibt. ■

Raus aus der Schule, rein ins Berufsleben

Seit diesem August ist in der Gemeindekanzlei Altdorf wieder ein neues Gesicht anzutreffen: Die 15-jährige Linda Furger hat die Lehre zur Kauffrau angetreten. Dass sie eine KV-Lehre machen will, hat sie nach einer Schnupperlehre bei der Kantonalen Verwaltung entschieden: «Dabei habe ich gemerkt, dass mir die Büroarbeit richtig viel Spass macht», erinnert sich die Altdorferin.

Linda Furger ist nicht die Einzige, die den Schritt ins Berufsleben macht. Vom Augenoptiker zur Bäckerin, vom Verkäufer bis zur Zeichnerin: Der Kantonshauptort hat ein breites Angebot an Ausbildungen zu bieten. Mehr als 200 Altdorfer Betriebe haben eine Bewilligung, um Lernende auszubilden. Viele haben ihre Lehrstellen auch in diesem Jahr wieder besetzt. Im Sommer konnten 212 Schulabgängerinnen und Schulabgänger in einem der Altdorfer Betriebe einen Lehrvertrag unterschreiben und eine fundierte Ausbildung beginnen.

Auch die Gemeindeverwaltung Altdorf bietet insgesamt fünf Lehrstellen an. Momentan erlernen drei KV-Lernende, eine Mediamatikerin und eine Fachfrau Betriebsunterhalt dort ihr Handwerk. «Für mich ist die Gemeinde Altdorf ein idealer Ausbildungsort», ist Linda Furger überzeugt.

Besonders freut sie sich auf die abwechslungsreichen Arbeiten, die sie in den nächsten drei Jahren auf der Gemeindekanzlei erledigen wird. Langweilig wird es ihr bestimmt nicht: «Immer nach sechs Monaten werde ich die Abteilung wechseln», sagt die junge Auszubildende. «So kann ich in verschiedene Bereiche reinschauen und herausfinden, was am besten zu mir passt.» ■



Linda Furger, Lernende.

27. Mai 1941 Auf eine Anfrage warum nicht auch die Kaninchen anlässlich der Viezhählung vom 21. April 1941 aufgenommen worden seien wird geantwortet, dass dieselben nach den bezüglichlichen Bundesvorschriften nicht zu zählen waren.

24. Juni 1941 In Beantwortung von Protokollauszug vom 6. ds. teilt das TEr.Kdo. 9a mit, dass das schlechte Funktionieren der Kläranlage bei den Pferdestallungen hauptsächlich auf eine ungenügende Reinigung der Schlamm-sammler zurückzuführen sei. Letztere würden nun durch die Mannschaft der Pferdekuranstalt regelmässig gereinigt und die Anlagen Ende August durch die Genie-Of. wieder kontrolliert.

29. Juli 1941 Die Polizei ist darüber zu informieren, dass Klagen eingingen wonach zu Zeit in der «Ilge» sich eine sehr zweifelhafte Serviertochter aufhält.

